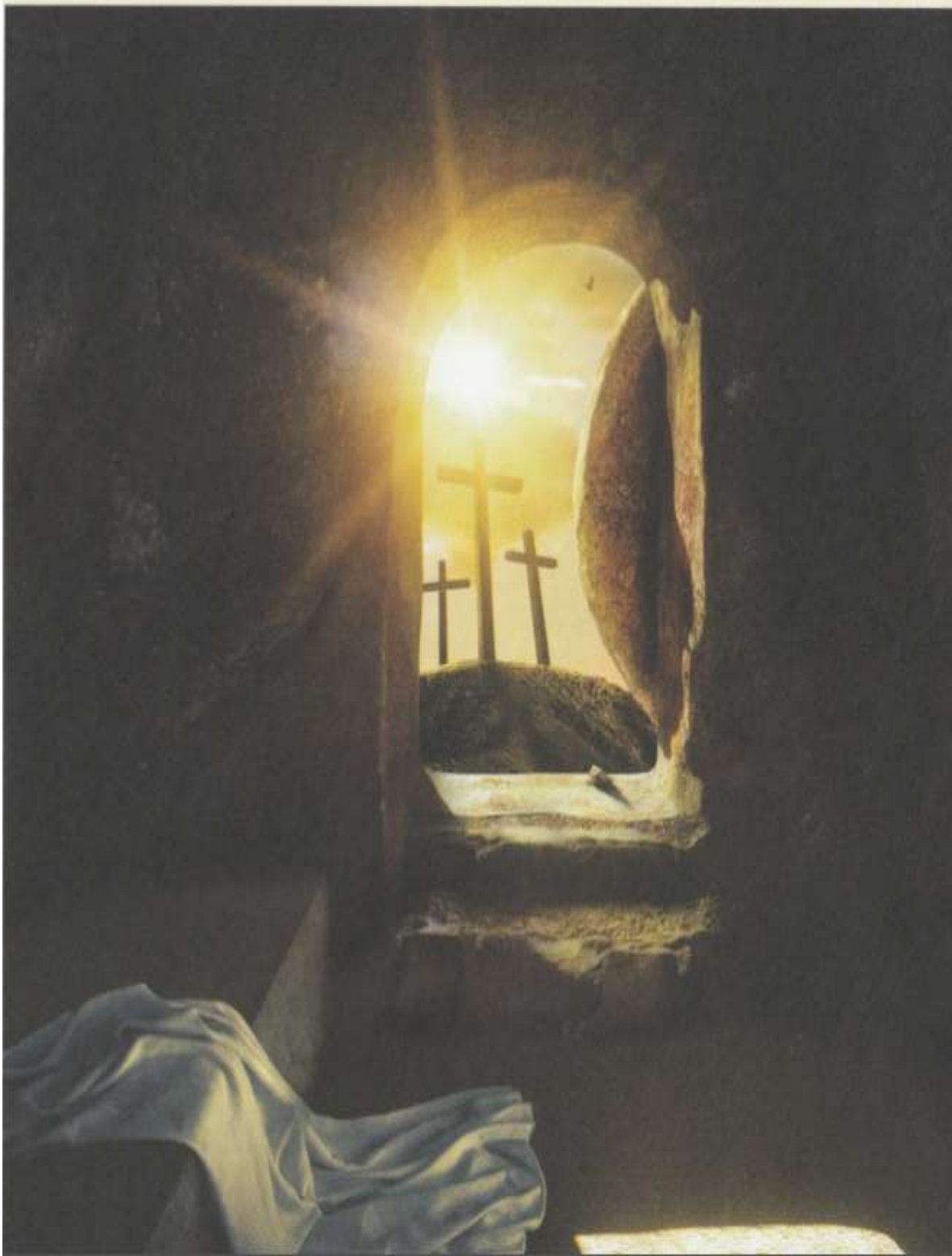


# *Ostern 2024*



## Ostern 2024

### Wo bist du? Die Urfrage im leeren Grab!

#### Osterbetrachtung von Kurt Josef Wecker

Erzähle mir Ostern! Das ist so schwer. Ostern, also das gänzlich Unerwartete, ist so schwer zu fassen, das können wir uns kaum ausmalen. Da stoßen auch Malbegabte an ihre Grenzen. Denn dieses Ereignis leidet unter göttlicher Überbelichtung. Die Wucht des Unfassbaren ist zu hoch für uns, das Gegenlicht zu blendend. Vieles bleibt unscharf. Die Auferstehung Christi kann nicht erzählt werden. Im Augenblick der Auferweckung des Gekreuzigten war niemand von uns dabei. Die Kirche hat das Nachsehen; die Jünger, ja und selbst die tapferen Salbfrauen kommen zu spät. Der Auferweckte ist uns voraus. Das Unsägliche geschah in aller Herrgottsfrühe, ganz tief im Verborgenen und so leise, wie eben Gott handelt. Ostern kommen wir immer zu spät, können nur noch ins Leere fassen. Ihn selbst aber sehen wir nicht im Grab. Er entzieht sich unseren Blicken und Zugriffen. Er fehlt uns. Er ist nicht im Bilde und hat das Weite gesucht. ER müsste sich uns anderswo zeigen. Die Gegenwart des Auferweckt-Gekreuzigten können wir nur glauben. Der Triumphalismus des Osterliedes „Das Grab ist leer, der Held erwacht“ passt kaum zum Ostermorgen. Das Wunder kommt auf leisen Sohlen auf uns zu. Es wird Ostern, auch wenn uns so wenig nach Ostern zumute ist.

Wie also einen Zugang finden zu diesem schön-schweren Fest? Vielleicht, indem wir uns einem zurückhaltenden Osterbild zuwenden, den Zugang durch die offene Grabhöhle durchschreiten und ohne Schwellenangst eine Grenzüberschreitung wagen. Unser Suchweg nach Jesu – mündet er im leeren Grab? Wenn wir uns in das zunächst nicht trostreiche Bild vertiefen, das ich Ihnen und Euch in diesem Jahr anbiete, dann befinden wir uns – im Grab und müssen mit der Abwesenheit Christi fertig werden. Was für ein seltsamer Aufenthaltsraum! SEIN Grab. Ein menschenleeres Bild. Wir blicken aus einer ungewohnten Perspektive in den Ostermorgen, aus dem dunklen Grabinneren in das grelle Licht, das den Golgothahügel umstrahlt. Das Loch zur Höhle wird zum Portal. Draußen herrscht kein Zwielicht mehr; draußen ist es gleißend hell. Es ist schon nicht mehr Morgengrauen. Die „Herrgottsfrühe“ liegt schon hinter uns. Wir werden geblendet vom Gegenlicht eines übernatürlich hellen Tages. Wir befinden uns auf dem Friedhof vor den Toren Jerusalems, in der Grabkammer mit einer leeren Ablage. Wir dringen ein in diesen anstößigen Ort, als wollten wir uns „am ersten Tag der Woche“ (Mk 16,1) mit eigenen Augen davon überzeugen, dass das Grab Jesu leer ist. Anders als auf unseren Friedhöfen sind die vorderorientalischen Gräber begehbar. Ungehindert haben wir Zugang zu einer Tabuzone. Hier ist niemand als wir. Es war die Stätte der seltsamen Osterpredigt eines Deute-Engels. Innerhalb des Grabes sagt der Engel den „Leichensalbfrauen“ (Peter Handke), die einen „Mumiendienst“ (Franz Kamphaus) vollziehen wollten: „*Siehe, den Ort, wo sie ihn hingelegt hatten!*“ (Mk 16,6). Die drei Frauen wurden nicht genötigt, das Heilige Grab zu besichtigen; wir hingegen sind im Bilde und besuchen dieses Totenreich. Was haben wir hier verloren, was haben wir hier zu suchen, an der Endstation, dem Zielort eines Menschenlebens? Die Frage, wie wir da hineingelangen können, die Sorge, wer uns den Stein weg wälzt, hat sich erübrigt. Der Stein ist längst ins Rollen gekommen, ungehindert konnten wir diese Felshöhle betreten. Es ist Tag der offenen Tür! „*Seht, der Stein ist weggerückt, nicht mehr, wo er war, nichts ist mehr am alten Platz, nichts ist, wo es war*“, heißt es in einem modernen Osterlied von Lothar Zenetti. Der wie durch Zauberhand weggewälzte Stein – ein Zeichen dafür, dass Ostern etwas Stein- und Weltbewegendes geschehen ist. Zwar ist der Stein weg, doch rechte Osterfreude stellt sich nicht ein. Niemand hier, kein Engel gibt uns Klarheit. Eine seltsame Perspektive, eine offene Geschichte. Ich liebe das leere Heilige Grab von Jerusalem; der Grabeskult ist mir nicht fremd. Paradox: Ich will da rein, ich liebe das Grab. Es zieht mich an, immer wenn ich mich in Jerusalem in der Grabes- und Auferstehungskirche (der Anastasis) in die lange Warteschlange einreihe und mich endlich mit klopfenden Herzen hineinwage in das Denkmal des Osterglaubens, in das „*Heilige Grab*“. Unweit davon, in einer

unscheinbaren Seitenkapelle, befindet sich das sogenannte „Grab des Josef von Arimathäa“. Diese dunklen Felsenspalten lassen noch heute ahnen, dass Jesus wirklich in einem Felsengrab inmitten des aufgegebenen Steinbruchs beigesetzt wurde. Dieser Joseph hat Jesus sein eigenes Grab zur Verfügung gestellt und den Leichnam des Herrn in Leinentücher gehüllt. Das kurze Verweilen im Heiligen Grab und im düsteren Felsengrab in der Nähe erschüttert selbst den unerschütterlichen Pilger. Was habe ich in einer Grabeskirche zu suchen, und welche Glaubenserfahrungen verspreche ich mir von dieser Expedition ins Totenreich? Wer erlaubt mir einzutreten? Ist der Ostertag der *Tag der offenen Tür*?

Das Bild wirkt leicht unscharf. Wir stehen im Gegenlicht, werden geblendet von einem übernatürlichen Glanz, von einer Überlichtung, die uns nicht klar sehen lässt. Selbst die dunkle Golgotha-Höhe (die „Stätte des Totenkopfs“), auf der Jesus liquidiert wurde, ist umstrahlt von diesem Verklärungslicht. Vielleicht ist „*Unschärfe*“ überhaupt ein Schlüsselwort, um unseren Eindruck vom Osterwunder zu beschreiben. Das diesjährige Ostermotiv lädt uns ein, mutig in die Grabhöhle Jesu hineinzugehen und von dort aus hinauszublicken in den ersten Tag der Woche. „*Nichts Neues unter der Sonne*“ (Koh 1,9), klagt der alttestamentliche Prediger. Einspruch! Wenn das wahr wäre, was wir an Ostern zu hören bekommen, dann wäre alles neu unter der Ostersonne! „*Licht der Liebe! Scheinest du denn auch Toten, du goldnes!*“, dichtet Friedrich Hölderlin. Wenn Ostern wahr wäre, dann läge Morgenglanz der Ewigkeit auf dieser Welt; ein verheißungsvolles Licht, unsagbar schön und fremd! Die Griechen sagen „*Doxa*“, herrlicher Glanz.

Das Grab - offen und leer, der Held – erwacht? Blinzelnd müssen wir uns an das Dunkle dieser Todeshöhle gewöhnen. Uns kommen hier eher trübe Gedanken. Wir grübeln. Was ist hier passiert? Ein Einbruch? Ein Ausbruch? Kein deutender Engel steht hilfreich bereit, der uns dieses Rätsel lösen könnte. Unser Verstehen bleibt blockiert. Müssen wir uns selbst einen Reim machen auf diese mysteriöse Szenerie? Oder davonlaufen? Denn eines steht fest: „*Er ist nicht hier!*“ (Mt 28,6a). „*Hic non est!*“ (Mk 16,6). Das leere Grab ist kein freudiges Ostermotiv, es war für die Frauen sicherlich kein Trost. Es machte sie sprachlos, ratlos. Sie hatten am Abend des Karfreitags „*den Ort gesehen, wohin er gelegt worden war.*“ (Mk 15,47; Mk 16,6). Und nun? Ein Leichnam ist abhandengekommen, dem sie mit Salben Gutes antun wollten, um ihn dann endgültig loszulassen. Nicht einmal die Leiche blieb den Frauen, die ihn trauernd suchten. Nicht zu fassen! Wohin hat sich der geliebte Jesus verflüchtigt? Der Leerraum markiert einen Verlust. Den Frauen ist nicht nur der lebendige Jesus gestorben, selbst der Leichnam kam abhanden. Alles weg! Die suchenden Frauen greifen ins Leere und können ihren Jesus nicht einmal salben. Ein untröstlicher Augenblick. Was ist hier passiert? „*Keine Erdstöße, sondern Himmelsbeben*“ (Tomas Tranströmer, *Sämtliche Gedichte*, München 1997, S. 182). Eine übermenschliche Gewalt hat die Grabkammer geöffnet und die todsichere Ordnung dieser Welt durcheinandergebracht. Etwas Welterschütterndes muss hier passiert sein. Wenn Ostern wahr ist, dann ist es eine *Zeitenwende*, ein „*Zeitbeben*“. Hermetisch Abgeriegeltes wird durchlässig; Grabsteine geraten ins Rollen; der Weggesperrte ist fort. Ist ein solcher Stein-Bruch schön oder schrecklich? Sollen wir staunen und vor Freude Halleluja singen, oder sollen wir uns mit Furcht und Zittern von diesem „*Andersort*“ davonmachen? Sind wir im Bilde? Die einzig plausible Erklärung für dieses unbeschreibliche Ereignis: In diesem Totenhaus muss - Gott gehandelt haben. Über Nacht ist alles anders geworden. Ostern macht nur Sinn, wenn es Gott gibt. Auferweckung Jesu – das ist die reine Tat Gottes, seine ureigene Herzensangelegenheit! Nur Gott kann so ganz neu anfangen!

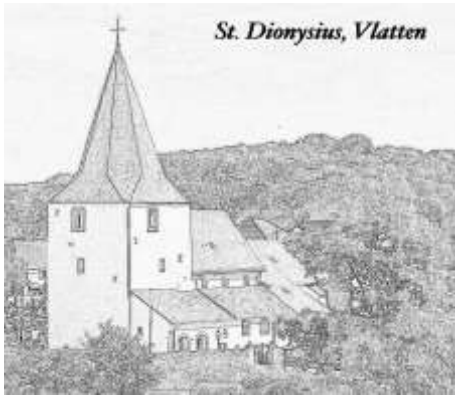
Ja, wir wissen es und haben es als Theologen oft genug gehört: das leere Grab allein ist kein Beweis für die Wahrheit der Auferweckung des Gekreuzigten. Doch mein Glaube kann auf das leere Grab nicht verzichten. Ostern feiern wir nicht im Grab. ER müsste sich selbst anderenorts zeigen. Es treibt ihn ins Freie. Darum: Ortswechsel, eine Kehrtwende ist angesagt. Das leere Grab allein wäre eine Sackgasse, es kann nur Wendepunkt und Transitort sein. Der Engel sagt den Frauen: Hier seid ihr am falschen Ort. Haltet euch nicht

zu lange hier auf! Hier bekommen wir den Lebendigen nicht zu sehen. „*Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?*“ (Lk24,5) In dieser Höhle könnte ich nur die deprimierende Wahrheit feststellen: Fehlanzeige! Er ist nicht hier. Also: Mach dich davon, dreh dich um, geh ins Licht, nutze die Graböffnung als Tür ins Freie, suche das Weite, suche seine Spuren, suche ihn anderswo. Wagt die Nachfolge! Vielleicht werdet ihr ihm draußen plötzlich und unerwartet in die Arme laufen und erlebt ein unverhofftes Wiedersehen. Vielleicht werden wir diejenigen sein, die den Auferweckten zum ersten Mal sehen und seine unentrinnbare Nähe spüren. Er vor uns - gefüllt mit Gottesleben. ‚Draußen‘ steht er uns bevor. Wir können ihn nie in unseren Besitz bekommen und in Mausoleen einmauern. Er selbst muss an uns vorübergehen und sich uns zeigen. Die Kirche kann ihn nicht hervorzaubern. Und vor allem kann sie ihn nicht ersetzen; sie kann ihn nur staunend bezeugen.

Nehmen wir uns noch einmal in dieser Grabhöhle wahr. Im Grab herrscht keine gähnende Leere. Wir sind dort - als Zeuginnen und Zeugen eines für uns unerklärbaren Ereignisses. Ein Steinsarkophag fehlt. Doch zurück bleibt (nach dem Evangelisten Johannes 20, 5 und 6; vgl. 19,40 und Lk 24,12) etwas Stoffliches, ein Textil auf der Grabbank, das zur Umhüllung des Leichnams notwendige und nun überflüssige Leinentuch. Der, welcher sich in dieser ganz gewöhnlichen Grabhöhle - ohne Ausschmückung oder Inschriften - befand, war nur flüchtig hier und ließ das Leinentuch beinahe so lässig zurück, wie wir, wenn wir am Morgen das Bettlaken von uns werfen, das Bett verlassen und in den neuen Tag auferstehen. Als Jesus das Weite suchte, trug er nicht dieses wallende weiße Leinentuch. Jesus war nicht zu halten; der Tod griff nach ihm, in seinen Händen bleibt nur dieses Tuch (griech. sindon, vgl. Mk 15,46; Mt 27,59; Lk 23,53; Joh 19,40f). Als das „*Turiner Grabtuch*“ wird diese Christusreliquie heute verehrt. Was trug Jesus dann, wenn er dieses Linnen zurückließ? Von wem wurde Er neu „*überkleidet*“ (2 Kor5,2ff)? Das Leinentuch ist ein geheimnisvolles Relikt, ein ‚Zeichen‘, etwas buchstäblich Zurückgebliebenes, Abgeworfenes, eine Spur des abwesenden Christus, ein „heiliger Rest“. Als sei dieses ‚Schwellengebiet‘ eine Schlafhöhle; als habe sich hier eine verpuppte Raupe zum Schmetterling verwandelt und habe die leere Hülle zurückgelassen. Als sei jemand aufgestanden und habe nur einen Lichteindruck hinterlassen. Myste­riös! Das leere Grab allein bleibt ein eher negatives Zeichen, vieldeutig, rückwärtsgewandt, missverständlich. Fragen bleiben offen. Das ist kein Bild einer geschenkten Nähe Jesu, nicht einmal ein Trauerort. Das leere Grab ist ein stummer und mehrdeutiger Zeuge der Auferweckung Jesu; es weckt vielleicht unsere Neugier, aber keine Osterfreude, keinen ‚Evangelisierungsschub‘. Die Leere ist ein Ausdruck des „*Du fehlst uns, Jesus!*“ Mit dieser Leerstelle allein kann unser Glaube nichts anfangen. Das Bild bedeutet alles oder nichts. Es macht uns „*auferstehungssehnsüchtig*“. Da muss noch *mehr* kommen ... Bleibt nicht zu lange im Bilde, im Grab! Lauft ihm nach, sucht ihn in eurem ‚Galiläa‘. „*Dort werdet ihr ihn sehen*“ (Mk 16,7), in einer Welt, die fortan im Osterlicht liegt. Feiert ihn draußen, erzählt von ihm, lasst ihn an unerwartetem Ort an euch heran! Das leere Grab alleine wäre unwichtig, und wir würden unnötigerweise dort verweilen, auf Kosten dessen, was wirklich wichtig ist. Das wäre das Osterwunder: Jesu leise Annäherung draußen, sein Lockruf, der uns im Freien, in meinem Leben ereilt. ER hat sich uns entzogen und er kommt uns entgegen. Eine offene Geschichte der Jesussuche beginnt am offenen Grab. Wir vermissen dich so! Lassen wir das Grab hinter uns, treten wir hinaus ins Offene, denn Ostern ist ein offenes, ein auch *uns* öffnendes Geheimnis. Brechen wir auf ins Licht – überwältigt vom Glanz, staunend über das Unfassbare, in der Gewissheit, dass sein Grab nicht Endstation ist, dass Er draußen auf mich wartet und darauf hofft, entdeckt zu werden. Hoffentlich entdecken wir draußen – auch in der frühlinghaften Schöpfung - Spuren der Erlösung. Hoffentlich treffen wir Ihn. Weil es Ostern gibt, darum hoffen wir weit über unser Grab hinaus, darum werden auch wir Christus in die Arme laufen. Ja, es ist ‚Vorübergang des Herrn‘!

**Ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen und Euch**

**Kurt Josef Wecker, Pfr.**



# P F A R R B R I E F

Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius Vlatten

Klosterweg 8, 52396 Heimbach

Telefon: 02425/7357

E-Mail: [stdionysius.vlatten@bistum-aachen.de](mailto:stdionysius.vlatten@bistum-aachen.de)

Bürostunden: Dienstag von 15.00 bis 17.00 Uhr

Pfr. K.-J. Wecker Tel.: 02427/9095294 E-Mail: [kurt.josef.wecker@t-online.de](mailto:kurt.josef.wecker@t-online.de)

Pfr. R. Horodetskyy Tel.: 0241/51007599 E-Mail: [romik\\_1994@ukr.net](mailto:romik_1994@ukr.net)

Gemeindereferentin Susanne Jansen Tel.: 02446/805171 E-Mail: [gr.jansen@t-online.de](mailto:gr.jansen@t-online.de)

Hospiz Rureifel Tel.: 02427/904263

Priester-Notruf Düren 02421/5990

## Gottesdienstordnung vom 23.03.2024 bis 07.04.2024

**Samstag, 23.03.**

**17.00 Uhr Palmweihe an der  
Schutzmantelmadonna, danach Prozession zur  
Pfarrkirche, anschl. Hl. Messe in der Pfarrkirche**

**Kollekte:**

**Misereor**

17.00 Uhr Palmweihe in Berg

19.00 Uhr Palmweihe in Hausen

19.00 Uhr Palmweihe in Schmidt

**Sonntag, 24.03.**

**Palmsonntag**

**MISEREOR**  
IHR HILFSWERK

9.00 Uhr Palmweihe in Nideggen

11.00 Uhr Palmweihe in Heimbach

17.00 Uhr Palmweihe in Hergarten

19.00 Uhr Palmweihe in Abenden

**Dienstag, 26.03.**

9.00 Uhr Hl. Messe in Hergarten

**Mittwoch, 27.03.**

**18.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche**

**15.00 Uhr Familienkreuzweg der  
Kommunionkinder in Hergarten**

**Donnerstag, 28.03.**

**Gründonnerstag**

**18.00 Uhr Betstunde in der Pfarrkirche**

**19.00 Uhr die Pfarrkirche bleibt bis 20.00 Uhr zur  
stillen Anbetung geöffnet**

16.00 Uhr Agapefeier in Heimbach für die  
Kommunionkinder aus Vlatten, Hergarten, Düttling,  
Heimbach und Blens

18.00 Uhr Hl. Messe in Hergarten

18.00 Uhr Hl. Messe in Schmidt

19.30 Uhr Hl. Messe in Heimbach

19.30 Uhr Hl. Messe in Berg

**Freitag, 29.03.**

**Karfreitag**

**17.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche**

15.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach  
15.00 Uhr Hl. Messe in Nideggen  
15.00 Uhr Wortgottesfeier in Hausen  
17.00 Uhr Wortgottesfeier in Blens  
17.00 Uhr Hl. Messe in Schmidt

**Samstag, 30.03.**

**Karsamstag**

8.00 Uhr Grabesandacht in Heimbach  
18.00 Uhr Hl. Messe in Hausen  
19.00 Uhr Hl. Messe in Schmidt  
21.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach  
22.00 Uhr Hl. Messe in Nideggen

**Sonntag, 31.03.**

**Ostersonntag – Hochfest der  
Auferstehung des Herrn**

**11.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche  
mit Taufe**

**Kollekte:**

**Für das Heilige Land**

6.00 Uhr Hl. Messe in Hergarten  
18.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach  
18.00 Uhr Hl. Messe in Berg

**Montag, 01.04.**

**Ostermontag**

**9.30 Uhr Wortgottesfeier in der Pfarrkirche**

9.30 Uhr Hl. Messe in Nideggen  
11.00 Uhr Hl. Messe in Heimbach  
11.00 Uhr Hl. Messe in Abenden  
17.30 Uhr Hl. Messe in Hergarten  
17.30 Uhr Hl. Messe in Blens  
19.00 Uhr Hl. Messe in Schmidt

**Dienstag, 02.04.**

9.00 Uhr Hl. Messe in Hergarten

**Samstag, 06.04.**

**17.30 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche**  
(Messdiener\*innen laut Plan)

**Kollekte:**

**Für die Dachreparatur der Pfarrkirche**

17.30 Uhr Hl. Messe in Abenden  
19.00 Uhr Hl. Messe in Blens  
19.00 Uhr Hl. Messe in Schmidt

Sonntag, 07.04.

**2. Sonntag der Osterzeit – Weißer Sonntag**

9.30 Uhr Erstkommunion in Nideggen

11.30 Uhr Erstkommunion in Heimbach



## Trauercafé

**Samstag 13.04.2024**

**10 bis 12 Uhr**

Pfarrheim, Kirchgasse 6, Nideggen, Tel.: 0178-9813452

Ein offenes Angebot für Trauernde.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, im vertrauten Rahmen über Ihren Verlust zu sprechen.

Ver Ansicht



*Möge das neue Leben des Ostermorgens auch in Ihrem Alltag blühen. Gesegnete Ostern!*

Herzliche Einladung  
zum  
**Emmausgang**  
**am Ostermontag, 1. April 2024**  
um 9.30 Uhr in Vlatten

Den Weg der Emmaus-Jünger möchten wir in einem Spaziergang mit mehreren Stationen erzählen und bedenken.

Wir starten in der Pfarrkirche St. Dionysius, Vlatten.

Unser gemeinsamer Weg führt uns zum Wegekreuz „Im Bruch“, zur Schutzmantelmadonna in der Ortsmitte und schließlich, nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Friedhof, zurück in die Pfarrkirche.

Abschließend folgen wir der Einladung der Emmaus-Jünger „Bleibe bei uns“ und verweilen um miteinander das Brot zu teilen.

Auf Ihr / Euer Kommen freuen wir uns.  
Groß und Klein aus Nah und Fern sind herzlich eingeladen.

*gez. der Arbeitskreis Wortgottesfeiern  
(Gerta Kirfel, Hanni Latz, Gem.Ref. Susanne Jansen)*



## **Einladung zur Osternachtfeier in St. Martinus in Hergarten am frühen Morgen des 31.03.2024**

**„In aller Frühe, am ersten Wochentag, als eben die Sonne aufging, kamen die Frauen zum Grab“ (Markus 16,2)**

Aus Morgengrauen wird ‚Herrgottsfrühe‘, und wir sind eingeladen, den Tag zu feiern, den der Herr gemacht hat. Wir wollen in der Morgendämmerung den Anbruch des Lichtes erleben und gemeinsam einen Weg gehen: aus der Nacht in das Licht der aufgehenden Sonne hinein.

**In Hergarten wollen wir wieder das Experiment wagen - nichts Neues, sondern etwas Uraltes und in Hergarten bereits schöne Tradition Gewordenes! - und am frühen Morgen des 31.März 2024 um 6 Uhr in der Martinus-Pfarrkirche die Osternacht feiern.**

In diesem schönsten, wichtigsten Gottesdienst des Kirchenjahres ahnen wir das Wunder des aufbrechenden Grabes am anbrechenden „dritten“ Tag: wir wollen den Weg der salbenden Frauen nachgehen, die in aller Herrgottsfrühe aufbrachen zum Grab - und doch ‚zu spät‘ kamen.

Nach dieser festlichen Morgenstunde sind Sie, seid Ihr eingeladen, noch ein wenig im Bürgerhaus zusammen zu bleiben: bei einer einfachen ‚Agape‘, bei einem Stückchen des geteilten ‚Oster-Brot‘, bei Kaffee und Kakao, beim Austausch des ostkirchlichen Ostergrußes: „Christus ist auferstanden - Ja, er ist wahrhaft auferstanden“.

Einen guten Weg in die Passionszeit und diese Nacht der österlichen Wende hinein!  
Ihr/Euer Kurt Josef Wecker, Pfr.

## **Aufruf zur Solidarität mit den Christen im Heiligen Land**

Liebe Schwestern und Brüder,

der Nahe Osten ist eine Welt voller Barrieren: Eine hohe Mauer trennt palästinensische Gebiete von Israel und von israelisch kontrolliertem Land. So sind die Heiligen Stätten in Jerusalem für viele nicht oder nur mit Schwierigkeiten zu erreichen. Auch Arbeitsmigranten leben mit vielen Hindernissen; ihre Rechte werden oftmals nicht anerkannt. Mit besonderen Schwierigkeiten haben darüber hinaus Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung zu kämpfen. Jeden Tag erleben sie, dass sie ausgegrenzt werden, dass ihnen die Teilhabe an der Gesellschaft verwehrt bleibt. Es gibt Barrieren in ihrem Leben, die manchmal unüberwindbar scheinen.

Die christlichen Kirchen im Heiligen Land sind an der Seite der Menschen mit Behinderung. Durch zahlreiche Projekte und Einrichtungen bieten sie ihnen Chancen auf Teilhabe, Bildung und ein selbstbestimmtes Leben. Christliche Begegnungsstätten, Schulen, Gemeinden und soziale Einrichtungen eröffnen so neue Perspektiven.

„Mittendrin – Barrieren überwinden“ – das ist das Motto der diesjährigen Palmsonntagskollekte. Durch Ihre Spende ermöglichen Sie dem Deutschen Verein vom Heiligen Lande und dem Kommissariat des Heiligen Landes der Franziskaner die Fortsetzung ihrer Arbeit zugunsten von behinderten Menschen. Kirchliche Einrichtungen im Heiligen Land können so ganz konkret Barrieren überwinden helfen.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit für die Menschen im Heiligen Land durch Ihre Anteilnahme, durch Ihr Gebet und durch Ihre Spende. Herzlichen Dank!

Für das Bistum Aachen  
+ Dr. Helmut Dieser  
Bischof von Aachen

## **Lourdes 10. bis 16. Juni 2024**

### **Pilgerreise mit dem Bus nach Lourdes – über Tours, Ars, Cluny und Nevers**

Liebe Freundinnen und Freunde von Lourdes,

leider brach die schöne Tradition der Zug-Wallfahrt der Pilgernden des Bistums Aachen nach Lourdes ab, die gestaltet wurde von der Krankenbruderschaft Rhein-Maas und den Maltesern. Dies war bedingt durch Corona, die hohen Eisenbahnkosten und die organisatorischen Problemen der bisherigen Dachorganisation.

Viele suchen trotzdem nach Möglichkeiten, wieder einmal zu ihrem Sehnsuchtsziel, der Grotte von Lourdes, im Rahmen einer geistlichen Reise zu gelangen. Denn Lourdes ist für viele Pilger ein unvergessliches Erlebnis. Das 'Abenteuer' Lourdes ist 'schön schwer'. Pilger wollen es gemeinsam bestehen, das Geheimnis des Glaubens dort besonders intensiv entdecken und einander mitteilen!

Darum möchte ich hinweisen auf eine Wallfahrt, die ich als Bistumsbeauftragter für das Pilgern vom 10. bis 16. Juni 2024 per Bus anbiete und begleiten werde. Organisiert wird sie vom ‚Kreis der Freunde Roms e.V., Aachen‘. Diese Buswallfahrt bietet den Vorteil, neben Lourdes auf dem Hinweg auch Tours mit dem Grab des heiligen Martin kennenzulernen. Außerdem besuchen wir auf der Rückreise Ars, der Wirkungsstätte des heiligen Pfarrers Johannes Maria Vianney, außerdem die gewaltige Klosterruine von Cluny und das Grab der heiligen Bernadette in Nevers.

Kosten: 1095,00 € (bei einer Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen, Preisermäßigung bei höherer Teilnehmerzahl), Einzelzimmerzuschlag: 290,00 €.

Nähere Informationen und Anmeldung beim "Kreis der Freunde Roms", Arlingtonstraße 39 in 52078 Aachen, Tel. 0241 47581318; [info@kdfr.de](mailto:info@kdfr.de) Internet: [www.kdfr.de](http://www.kdfr.de)

Mit guten Segenswünschen!  
Ihr

***Kurt Josef Wecker, Pfr.***  
***Wallfahrtsbeauftragter im Bistum Aachen***

## **Hinweis zum Brautleutetag in der Region Düren 2024**

Seminare:

Januar 2024

Samstag, 20. Januar 2024 10.00 – 17.00 Uhr Düren-Birkesdorf, Pfarrer-Rody-Str. 7

März 2024

Samstag, 09. März 2024 10.00 -17.00 Uhr Jülich/Lich-Steinstraß, Andreashaus  
(Matthiasplatz)

Mai 2024

Samstag, 18.05.2024 9.45 - 17.00 Uhr Düren Marienkirche, Hoeschplatz in Düren

Anmeldung im Büro der Regionen in Düren, bitte 10 Tage vor Beginn eines Seminars, Telefon: 02421/2802-0 Email: [bistumsregion-dueren-eifel@bistum-aachen.de](mailto:bistumsregion-dueren-eifel@bistum-aachen.de), Adresse : Langenbergstr. 3, 52349 Düren

Infos: [www.kirche-in-der-region-dueren.de](http://www.kirche-in-der-region-dueren.de)

**Als Weggemeinschaft der Generationen lädt die Kolpingsfamilie Düren Jung und Alt herzlich zur Abendwallfahrt ein.**

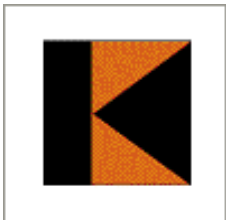
- **Samstag, den 04.05.2024**
- **Startpunkt: 19:00 Uhr auf dem Parkplatz an der Kirche in Blens**
- **Wegfolge,  
Hinweg:  
Blens Kirche, St. Georg Str. bis Hausen, ab Hausen L 249 bis  
Bahnübergang Rurtalbahn, ab Bahnübergang Gut Habersaul, Wander-/Rurradweg  
bis Heimbach Schwimmbad, in Heimbach „Auf Wissen Woog“ und „Hengebachstr.“  
zur Kirche**



**Rückweg:**

**Heimbach-Hengebachstr, L 249 bis Hausen, von Hausen bis Blens auf St. Gerg Str.**

- **Pilgermesse: ca 21:00 Uhr in Heimbach mit Pfarrer Alfred Bergrath, Präses der Kolpingsfamilie**
- **Rückweg ab Kirche in Heimbach ca. 23:00 Uhr.**
- **Informationen für Pilger, die nur eine Wegstrecke pilgern möchten**



Ab 18:30 Uhr Fahrservice für die Fahrer von Pilgerfahrzeugen, die für die Rückfahrt bereits in Heimbach abgestellt werden möchten

22:17 Uhr Abfahrt der Rurtalbahn in Richtung Düren für die Pilger, die ihre Fahrzeuge nicht nach Heimbach bringen aber trotzdem nur eine Wegstrecke pilgern möchten.